

Im Februar 2009 bereiste ich mehrere Wochen Ecuador und Kolumbien. Guerrilla, Frieden, Sicherheit und die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die seit Februar 2008, als das kolumbianische Militär das Basislager von Raúl Reyes, 2. Mann der FARC, auf ecuadorianischem Gebiet angriff und Reyes tötete, sehr angespannt sind, waren ständige Themen in Gesprächen mit Freunden und Bekannten und in den Medien beider Länder.

Über zwei große Themen habe ich einige Notizen für unsere Webseite geschrieben.

Ulrich Künzel

Der Besucher und die Koordinaten (Reisebericht Teil 1)

Anfang Februar wurde in Ecuador Ignacio Chauvín verhaftet. Er war Berater des Präsidenten und zeitweise auch Staatssekretär im Innenministerium gewesen und ist bekannt für seine dezidiert linke politische Orientierung. Die Verhaftung erfolgte, weil Chauvín mit drei ecuadorianischen Brüdern befreundet ist, deren Verwicklung in den Drogenhandel vermutet wird, wobei sich einer von ihnen ebenfalls in Haft befindet. Die Ermittlungen gegen Chauvín sind darauf ausgerichtet, ihm nicht nur Freundschaft zu den Brüdern, sondern auch Verwicklung in deren Drogengeschäfte nachzuweisen. Dabei geht es u.a. darum, wer einem Privatflugzeug (vermutlich mit Drogenfracht) die Starterlaubnis von Flughafen Esmeraldas gegeben hat. Die Flugsicherung behauptet, ihr sei ein solcher Start nicht gemeldet gewesen, die Presse vermutet, Chauvín, damals noch im Innenministerium tätig, habe diese unter der Hand erwirkt oder gar selbst erteilt.

Nun taucht der Name der drei Brüder auch auf dem Computer auf, den der getötete 2. Mann der FARC, Raúl Reyes, hinterlassen hat und zwar in dem Sinne, dass man (die FARC) den Brüdern gegen Durchleitungsgebühr den Transport von Drogen durch FARC-Gebiet erlauben solle.

Gleichzeitig wurde bekannt, dass Chauvín im Auftrag von Präsident Correa sich mit Reyes getroffen hat, angeblich oder tatsächlich um mit ihm über die Freilassung weiterer Geiseln zu sprechen. Zunächst kam heraus, dass Chauvín und Reyes sich nicht einmal, sondern sieben Mal getroffen haben, was zur Entlassung von Chauvín führte. Brisanter aber ist die Frage, wo die Treffen stattfanden. Chauvín behauptet, auf kolumbianischem Gebiet und will damit den Eindruck vermeiden, die ecuadorianische Regierung habe ein großes FARC-Camp auf ihrem Territorium geduldet. Andererseits würde den Anschuldigungen Ecuadors, Kolumbien habe in einem völkerrechtswidrigen Angriff das FARC-Camp vernichtet, die Grundlage genommen, wenn sich das Camp tatsächlich auf kolumbianischem Gebiet befunden hätte. Und die kolumbianische Regierung gibt die Völkerrechtsverletzung offen zu und begründet sie mit einem Sicherheitsnotstand.

Auszuschließen ist, dass das Camp in kurzer Zeit von kolumbianischem auf ecuadorianisches Gebiet verlegt wurde, denn es handelte sich nicht um ein primitives

Buschversteck, sondern um ein festes Lager mit Internetverbindung und umfangreichen Treibstoff-, Waffen- und Lebensmittelvorräten.